

Der
Vote vom
Welzheimer Wald
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
und kostet bei der Ex-
pedition pro Quartal
1 M. 5 Pf.
im Oberamtsbezirk
1 M. 25 Pf.
außerhalb
1 M. 45 Pf.



Inseraten
von
Stadt und Bezirk
Welzheim
aufgegeben, werden
mit 9 Pf.
von außerhalb diesel-
ben mit 10 Pf.
für die dreispaltige
Zeile oder deren Raum
berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim und Umgegend.

Vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 24. Nov. Von russischer Seite sind hier mehrere hunderttausend Wintermäntel und Stiefeln bestellt worden. Ebenso werden 3000 Meter eiserne Pontons von 7 Meter Länge mit Eisbrechern über Warschau von Essen nach dem Kriegs-Schauplatz befördert. — Die „Woss. Btg.“ bringt ein Privat-Telegramm aus dem Hauptquartier zu Bogot, wonach wegen der bevorstehenden Capitulation Plewna's die sofortige Lieferung von 70,000 Soldaten-Broden verlangt wird.

Der schon im telegraphischen Auszuge mitgetheilte Bericht des im russischen Lager befindlichen Corresp. der Daily News über die Erstürmung von Kars lautet vollständig: Ich bin soeben aus Kars zurückgekehrt mit der Kunde von einer der größten und schwierigsten militärischen Thaten, die jemals vollbracht wurden, nämlich der Erstürmung einer Festung, die nicht allein von sehr beträchtlicher natürlicher Stärke ist, sondern auch von geschickten europäischen Ingenieuren, englischen wie preussischen, nach den besten modernen Prinzipien gebaut wurde, einer Festung, die nicht mehr als 300 Krupp'schen und anderen schweren Geschützen armirt ist. Kars ist unser. In einer einzigen Nacht fiel es in die Gewalt von ungefähr 15,000 Russen, welche mit unwiderstehlichem Muth die steilen Felsen, die Schanzen und Wälle erklimmten und stürmten und eine gleiche Anzahl verzweifelt kämpfender Türken über Hals und Kopf über deren Gräben und Brustwehren in die Flucht trieben und sie zwangen, entweder zu sterben oder sich zu ergeben. Alle die spitzfindigen Folgerungen betreffs der Unmöglichkeit, sogar kleine durch Hinterlader vertheidigte Schanzen zu erstürmen, haben sich als unwahr erwiesen. Die 9 Forts von Kars, dessen Citabelle und zahlreichen Batterien und Redouten widerstanden nicht eine einzige Nacht dem Angriffe begeisterter junger Truppen, wie zum mindesten die Moskauer Grenadiere und die 40. Div. waren. Ein solch wichtiges Ereigniß kann natürlich nicht sofort in allen seinen Einzelheiten geschildert werden, und insbesondere von einem ermüdeten Berichterstatter mit Fingern, so kalt und steif wie Eiszapfen. Die Erstürmung war ursprünglich für den 13. d. anberaumt gewesen, wurde aber in Folge der schlechten Witterung bis gestern Abend verschoben. In tiefer Stille nahmen die Kolonnen die ihnen angewiesenen Stellungen ein. General Lazareff mit der 40. Division befehligte den rechten Flügel und griff das eine steile Felsenabhänge krönende Fort Hafiz Pascha an. General Graf Grabbe griff mit einem Regiment Moskauer Grenadiere und einem Regiment der 39. Division im Centrum das Khanli-Tabia, das Lauwary-Tabia, die Thürme und die Citabelle an, während die Brigade aus Ardahan und ein anderes Regiment Moskauer Grenadiere unter den Generalen Hoof und Komaroff gestern Abend 8 1/2 Uhr das Fort Inglis angriffen. Das Gefecht begann im Centrum. Der tapfere Graf Grabbe erstürmte an der Spitze seiner Brigade das Khanli-Tabia und fiel, von einer Kugel durchbohrt, todt nieder. Kapitän Kwadnicki vom 39. Regiment sprang zuerst auf die etwas zu kurze Sturmlleiter und betrat die furchtbare Redoute um 11 Uhr. Sein Säbel wurde ihm aus der Hand geschossen und seine Kleider wurden durchlöchert. Soanne, eine große massive Redoute, ergab sich am frühen Morgen; sodann folgten die drei Thürme. Die Citabelle und Fort Louwary wurden zu gleicher Zeit als das Fort Khanli genommen. Dann wurde Fort Hafiz Pascha genommen und am Morgen das Fort Kara-Dagh. Die anderen Forts, insbesondere Tikmet und Dmale, widerstanden bis 8 Uhr Morgens

worauf 40 Bat. in der Richtung von Erzerum die Flucht ergriffen, aber, von Dragoner und Drenburger Kosaken eingeholt, die Waffen streckten und als Gefangene zurückgeführt wurden. Die ganze Festung, sowie die Stadt mit 300 Kanonen, Vorräthen, Munition, der Kriegskasse u. s. w. fielen fast unverfehrt in unsere Hände. Die Türken verloren 5000 Mann an Todten und Verwundeten 10,000 Gefangene und viele Fahnen. Der russische Verlust beziffert sich auf ungefähr 2700 Mann. Die Soldaten machten nur geringfügige Beute und schonten friedliche Bürger, Frauen und Kinder. Davon war ich Augenzeuge. General Boris-Melikoff leitete die Schlacht während des Tages. Der Großfürst Michael war ebenfalls zugegen. Ersterer zog um 11 Uhr Morgens in die Stadt ein.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Nov. Ziemlich lebhafte Debatten in der Kammer, aber bis jetzt ganz zu Gunsten der Regierung. Von besonderem Interesse war der Antrag von K. Mayer in Splingen. Er wollte dem zu versetzenden Lehrer nur „eine andere dem Grad und der Art seiner Ansprüche entsprechende Stelle ohne Verlust an seinem Gehalte und Einkommen“ besetzen lassen. Die Art und Weise, wie Mayer nicht bloß von Einkommen, sondern auch von Auskommen sprach, gab der Motivirung eine sociale Färbung, wie sie seit Mayer's großer Steuerrede nicht mehr und noch nie in diesem Saale vernommen worden. Die Kammer lehnte den Mayer'schen Antrag in der Weise ab, daß Mayer so gut wie allein sich für denselben erhob. Der alte Praktiker Prälat von Hauber traf wieder einmal den Nagel auf den Kopf. Nach Mayer's Antrag, meinte v. Hauber, wäre es ja, als ob die Stelle für den Mann und nicht der Mann für die Stelle da wäre; da müssen die Gesetzgeber den Muth haben, ihre Ansicht auszusprechen. Lebhaftes Bravo lohnte den tapferen Herrn Prälaten. Nicolai und Aufhäuser, die mit den Verhältnissen, wie sie sich da und dort auf dem Lande gestalteten, sehr vertraut zu sein scheinen, brachten die Ungefälligkeiten einzelner Dorfmagdaten gegen den Lehrer zur Sprache. Es scheint hier und da der Fall zu sein, daß dem Lehrer keineswegs mit der Achtung begegnet wird, die seiner Stellung als Erzieher der Jugend zukommt. Auch am Ministertisch schien man nicht vollständig unterrichtet, wenn auch besten Willens zu sein. Sehen wir jedoch die künftige Zustimmung zu diesem Artikel auch Seitens der ersten Kammer voraus, dann hat die heutige Debatte für den Lehrerstand eine sehr erfreuliche Folge gehabt. Künftig erhält der Lehrer seinen Gehalt jeden Monat; er braucht ihn nicht an der Kasse zu holen, er wird ihm kostenfrei ins Haus gebracht; und was vielleicht noch wichtiger ist, er braucht ihn nicht bei mehreren Kassen zusammen zu lesen, er empfängt alle Bezüge aus einer Kasse. Damit ist der Lehrer von allen Willkürlichkeiten emancipirt. Jedem Nebelwollen vermag er mit der Schärfe des Gesetzes entgegenzutreten. Mit den oben bezeichneten Beschlüssen wird der Lehrerstand materiell nicht reicher, aber er wird ohne allen Zweifel gesellschaftlich gehoben.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Nov. Einer Londoner Corresp. zufolge wollte Disraeli wegen seiner Gichtanfalle zurücktreten. Die Königin habe ihn zu bleiben veranlaßt. Russlands Fortschritte in Asien erzeugen in England Unruhe, namentlich wegen der Bergänge an der nord-

westlichen Grenze Indiens. — In Konstantinopel überwiegt die Kriegspartei. Ehemalig wollte eine Reise an die europäischen Höfe unternommen zur Gewinnung von Einverständnissen. Der Plan wurde als vergeblich abgelehnt.

Berlin, 24. Nov. Der von der österreichisch-ungarischen Regierung gemachte Vorschlag wegen Abschlusses eines Meistbegünstigungs-Vertrags ist von der deutschen Regierung als mit den wirtschaftlichen Interessen Deutschlands nicht vereinbar abgelehnt worden.

Ausland.

Wien, 23. Nov. Die „Presse“ meldet: Laut einem Consular-Bericht aus Athen hat der griechische Ministerrath dem Kriegs-Minister einen Credit von 4 1/2 Millionen Drachmen zur Beschleunigung der Kriegs-Vorbereitungen bewilligt. In Athen seien bereits 36,000 Gewehre und 10 Millionen Patronen eingetroffen; weitere 25,000 Gewehre und 10 Millionen Patronen seien bestellt worden.

Wien, 24. Nov. Die „W. Abb. B.“ meldet aus Petersburg: Falls Rußland auf Eroberungen verzichtete, würde es den Ersatz der Kriegs-Kosten fordern, welcher Leistung die Pforte indeß unfähig wäre. Vielleicht fände aber die Türkei eine besreundete reiche Großmacht, welche ihr gegen ein passendes Pfand die Entschädigungssumme vorschiffe. Rußland lehne die Rückerverbung von Rumänisch-Bessarabien ab.

Wien, 24. Nov. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Bukarest: Bei dem Feld-Diner in Bogot am 22. d. brachte Großfürst Nikolaus einen Toast aus auf die Ehre der rumänischen Armee. Die rumänischen Divisionen unter Alanzeanu und Lupu sollen zu einem Corps vereinigt werden, das gegen Widdin zu operiren bestimmt ist. Der bisherige General-Sekretär im rumänischen Kriegs-Ministerium, Oberst Falcojano, ist zum Chef des Generalstabes der rumänischen Armee bestimmt. — Bis jetzt basiren die Gerüchte von Capitulations-Verhandlungen mit Osman Pascha lediglich auf dem Erscheinen eines Parlamentärs Osmans im russischen Hauptquartier. — Der „Pol.“ Corr.“ wird aus Cetinje gemeldet: Die Montenegriner haben Muricie besetzt. — Aus Cattaro wird gemeldet, daß das türkische Forts Chanj kapitulirt habe und den Montenegrinern kampflos in die Hände gefallen sei. Die Montenegriner bereiten einen Angriff auf die türkischen Forts Haje und Nehaj vor.

Verfaßtes, 24. Nov. Sitzung des Senats. Der Senat beschließt, vor Eintritt in die Tages-Ordnung, Wahl eines unabhängigen Senators, die Erklärung des neuen Cabinets entgegenzunehmen. General Rochebouet macht folgende Erklärung: In Folge der neulichen Debatten in beiden Kammern hat der Präsident der Republik ein Ministerium aus Männern gebildet, welche zu ihrem Programm machen, dem politischen Streite fern zu bleiben. „Wir werden treue Beobachter der Gesetze des Landes sein; wir werden dem Marschall den Beistand leihen, den er von uns verlangt hat. Frankreich bedarf der Ruhe und Erholung. Nach einem langen Zeitraum der Aufregung bedarf es in höherem Grade jetzt der Leichtigkeit der Hand-Unternehmungen, um die Ausstellung von 1878 vorzubereiten. Wir werden alle Anstrengungen machen, um einen guten Gang der Geschäfte herbeizuführen. Es ist für uns eine besondere patriotische Pflicht und ein wirksames Mittel dazu, das Einvernehmen unter den öffentlichen Gewalten wiederherzustellen. Wir werden die republikanische Verfassung achten und ihr, die uns regiert, Achtung verschaffen. Die Verfassung wird intact aus unseren Händen in diejenigen unserer Nachfolger übergeben, wenn der Präsident der Republik den Augenblick geeignet erachtet wird, das Staats-Ruder Ministern aus dem Parlamente anzuvertrauen. Bis dahin werden wir alle Bemühungen aufbieten, um Ordnung und Frieden herbeizuführen. Der Präsident der Republik ersucht Sie, uns zu unterstützen in dem Werke der Beruhigung, er zählt für diese Hilfe in unserer Aufgabe auf Ihren Patriotismus. Die Rechte spendete Beifall, die Linke verhielt sich schweigend.

London, 24. Nov. Gladstone äußerte sich gestern in Harwarden folgendermaßen über die orientalische Frage: Was die Haltung Englands betreffe, so würde die liberale Partei, so lange von der Regierung die bedingte Neutralität aufrecht erhalten werde, bedingungsweise Ruhe beobachten. Redner sprach sein Bedauern über die Irrthümer Englands aus, welche Rußland zu seiner jetzigen Machtstellung verholfen hätten, und drückte Vertrauen aus auf die Ehre des Kaisers von Rußland und die Humanität seines Volkes. Wenn Rußland seine Macht mißbrauche, werde die Welt stark genug sein, ihm Zügel anzulegen.

Petersburg, 24. Nov. Offiziell wird aus Kars vom 23. d. gemeldet: Die Garnison von Kars hat aus 32 Bataillonen Infanterie, 2400 Mann Artillerie und einer Brigade regulärer Cavallerie bestanden. Außer den in den Spitalern gefundenen Verwundeten und Kranken haben wir 17,000 Mann, darunter fünf Pascha's und 800 Offiziere gefangen genommen. Auf unserer Seite operirten gegen Kars 39 Bataillone Infanterie. Unser Verlust beträgt 1 General, 30 Stabs- und Oberoffiziere, 469 Soldaten todt; 43 Stabs- und Oberoffiziere und 1790 Soldaten verwundet und contusionirt.

Konstantinopel, 24. Nov. Ein kaiserlicher Trabe ordnet die Einberufung von 150,000 Mann Bürgergarde in Konstantinopel und den Provinzen zur Aufrechterhaltung der Ordnung an, im Falle der eventuellen Abwesenheit der regulären Truppen. Auch die Christen sollen in die Bürgergarde eingereiht werden. — Eine Abtheilung von Insurgenten in dem Bezirke Jenevarosch wurde geschlagen.

Meister Hämmerling's Leben und Denkwürdigkeiten.

Nach des Meisters eigenen Aufzeichnungen.

(Fortsetzung.)

Diese Rede vernahm ich nur wie das Brausen eines fernen Wasserfalles, obgleich ich sie ganz wohl verstand, und eilte ohne Antwort von dannen.

Ein harter Gang war's für mich, als ich am Vorabend der Hinrichtung mich in das Gefängniß begeben mußte, um nach altem Brauch der armen Enderin letzte Mahlzit zu theilen; mein Grimm war durch Engolfs Leiden lange noch nicht versöhnt, meinen Schmerz hatte sein Hohn aufgestachelt, und ich vergaß schier alles dessen, was ich im Stillen dem Himmel und mir selbst gelobt.

Da ich in ihre enge Zelle trat, hatte der Geistliche sie eben verlassen, und Elisabeth trat noch in frommer Betrachtung vertieft, das Haupt gesenkt, das Antlitz von dem aufgerissenen langen Haar wie von einem schwarzen Schleier umwallt, die schlief in den Schooß herabhängenden Hände ineinander gefaltet. Lange stand ich vor ihr, bevor sie meiner wahrnahm; endlich schlug sie die in Zähren schwimmenden Augen auf, erblickte mich, und stieß einen lauten Schrei aus, der mehr freudige Ueberraschung als Schreck zu verkünden schien.

„Kommst Du, mich zu befreien, mein Venz?“ rief sie, „wilt Du mich von dannen führen, und in junges Leben vor den rauhen Fäusten des Henkers und seiner Knechte reiten, die mit blutdürstiger Begier jetzt schon die Stunde kaum erwarten können, in der ich ihnen preisgegeben werde?“

Ich versetzte: „der Henker ist ein frommer Mann, der mit demüthiger Ergebung auch an Dir seines Amtes waltend wird, und wähne ja nicht, daß es ihn erkreue, die Faust mit deinem Haar zu umwickeln, und sein Schwert auf deinen blanken Nacken zu zücken.“

Schaudernd verhüllte Elisabeth ihr Antlitz, und sagte unter Schluchzen: „Bist Du gekommen, Grausamer, mich vor der Zeit zu tödten? Mißgönnst Du mir sogar die wenigen Stunden, welche mir noch übrig sind? Ach, und ich bin noch so jung, und das Leben ist so reizend. Du weißt und verstehst das nicht, Venz; es ist mir auch so gegangen. Da ich noch frei war und die Schande vor mir sah, dachte ich oft daran, mich in den Fluß zu stürzen, stand in mancher Nacht auf der Brücke, um sehnsüchtig in die Wogen zu blicken, und vielleicht hätte ich mich hinabgestürzt, wenn die Wächter mich nicht von dannen gewiesen; jezo aber weiß ich, daß der Tod herber ist, als Schand und Schmach. Du jedoch bist schuldig, mich zu retten, Venz; ich war schon in mein Geschick ergeben, als Du eintratest und den letzten verglimmenden Funken der Hoffnung wiederum in heller Lohe ansachtst, und alldieweil du mir die Hoffnung erregt, so erfülle auch, was sie verheißt.“

Mit diesen Worten sank Elisabeth vor mir nieder, umklammerte krampfhaft meine Knie, blickte mir beweglich in die Augen, und fuhr fort: „Deine Liebe hab' ich verscherzt, ich fühle das wohl, obgleich ich in meinem Herzen Dir nimmer untreu gewesen; dennoch aber beschwör' ich dich bei dem Angebenken unserer Liebe: führe mich von dannen, wo kein menschliches Auge mich erblickt, verstoße mich in eine Wüstenei, aber laß mich leben, — leben, — leben!“

Die letzten Laute erstarben auf den Lippen der Vermissten, deren straffgespannte Arme nachließen und niederjankten, wie sie selbst auf die Platten des Estrichs hingestürzt wäre, wenn ich sie nicht aufgefassen hätte. —

Ueber Spielwerke.

Meine Seele litt herbe Qualen, doch blieb der Ingrimm immer noch stärker und mächtiger, als jede andere Empfindung, und es mahnte mich in meinem Herzen wie ein Gefühl bitterer Verachtung, da ich vernahm, wie die Trennlose statt der Reue nur Furcht vor dem Tode empfand, und Rettung sogar von dem erstehete, welchen sie so schände verachten. Ich mußte dazumal noch nicht, mit welcher Innigkeit das menschliche Herz dem Leben anhängt, und daß auch der Muthigste nur allzuleicht verzagt, wenn ihn, statt der tausend feindlichen Speere, vor denen er nimmer erbeben würde, des Hinters einames Schwert bedroht; und dennoch hätt' er es wissen können, da ich kürzlich erst an mir selbst erfahren, wie werth uns auch ein freudenloses Leben bleibt, das mir zu erhalten ich nicht gezaubert, den rothen Mantel des Scharfrichters über meine Schultern zu werfen.

Also gewann ich den Muth, der armen Sünderin zu sagen: „Du mußt sterben, Elisabeth, und zwar von keiner andern, als von meiner Hand.“

Sie blickte mich aus großen Augen an, ihre von der Verzweiflung verzerrten Züge nahmen nach und nach einen milderen Ausdruck an, ein kaum wahrnehmbares Lächeln trat auf die blauen Lippen, und endlich sprach sie: „Von deiner Haad ist der Tod süß. Hier ist mein Herz, stoß zu. Warum zauberst du noch? Ich bin bereit.“

Die sanften Worte brachen meinen Grimm und meine Kraft, ich mußte mich an den Pfeiler lehnen, um nicht umzusinken, und fand kaum so viel Besinnung, um sagen zu können: Willst Du mich denn nicht verstehen, Elisabeth? Hast du vergessen, wessen Sohn ich bin?“

Sie verstand allsogleich, was ich meinte, doch statt, wie ich erwartete, neuer Verzweiflung sich hinzugeben, erhaschte sie meine Hand, zog mich neben sich auf die Bank, lächelte mir so freundlich zu, wie in unserer Liebe schönsten Stunden, und fragte mit zärtlichem Vorwurf, weshalb ich ihr das nicht gleich offenbart?

„Nun fürcht' ich nicht mehr das Ende“, sprach sie; „denn jetzt bin ich Deiner Verzeihung getrostet, und wir wollen freundlich Abschied von einander nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

(Moderne Erziehung.) Ein junges Mädchen, das in den Stand der heiligen Ehe treten wollte, und deren Bräutigam sehr viel auf Wirtschaftlichkeit gab, rief, als sie denselben kommen hörte, dem Dienstmädchen zu: „Guste, bring mir sogleich die Seife, ich will den Salat waschen!“

(Weiße Voransicht.) Ein kranker Mann sprach zu seiner Frau: „Wenn ich über kurz oder lang sterben sollte, so wende Dich an meinen unverheiratheten Bruder Ernst, der wird Dir seine Hilfe schon zuwenden, Du könntest ihn vielleicht sogar heirathen.“ „Daran habe ich auch schon gedacht!“ entgegnete die Frau.

(Schreckliche Drohung.) Ein Kutscher rief einem andern barsch zu: „Weiche aus, oder Du sollst mal sehen, was ich Ihum werde!“ Der andere Kutscher fragte, nachdem er der Drohung Folge geleistet: „Nun, was hättest Du denn gethan?“ „Sonst wäre ich selber ausgewichen.“

(Sehr richtig.) Die Statuten einer Sterbekasse saugen an: Da es sehr wenig Menschen gibt, die sich selbst begraben können, so u. s. w.

(Rechts und links.) Ein Hofnarr sagte zu einem hochmüthigen Menschen, der da äußerte: „Ich kann nicht leiden, daß mir ein Narr zur Rechten gehe.“ „Aber ich!“ während er dabei auf dessen linke Seite hüpfte.

(Entlassungs-Beweis.) Ein tes Diebstahls Angeklagter leugnet hartnäckig und behauptet, die entwendete Uhr gekauft zu haben. Der Staatsanwalt niest. — Angeklagter: „Helf Gott, daß 's wahr is!“

(Galant und wohlfeil.) „Herr Rath, darf ich Sie um eine kleine Erfrischung ersuchen — ich bin vom Tanzen so sehr echauffirt!“ — „Mit Vergnügen, meine Gnädige, ich werde sogleich das Fenster ein wenig öffnen!“

(Ungleiche Theilung.) Er: „Liebe Anna! Was ist für uns noch das Leben — nichts als ein Jammerthal. Willst Du vereint mit mir sterben, so nimm diese Pistole!“ — Sie: „Ja, mein Lieber, ich will es. Zuerst erschieß' ich Dich, und dann erschießt Du mich!“

Im Inseratentheile unseres Blattes finden unsere verehrten Leser und schönen Leserinnen wiederum, wie alljährlich, die Empfehlungen der weltberühmten Spielwerke von Herrn **J. S. Heller in Bern**. Derselbe liefert diese so allgemein beliebten Werke in einer geradezu staunenerregenden Vollkommenheit; wir können daher Jedermann nicht warm genug empfehlen, sich ein Spielwerk anzuschaffen, und bietet die bevorstehende Weihnachtszeit die schönste Gelegenheit hierzu; kein Gegenstand, noch so kostbar, ersetzt ein solches Werk.

Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Denjenigen in vorgerückteren Jahren vergegenwärtigt es glücklich verlebte Zeiten; es tröhlet den unglücklich Liebenden; es klagt, lacht und hofft mit ihm; dem Leidenden, dem Kranken gewährt es die angenehmste Zerstreuung; dem Einsamen ist es ein treuer Gesellschafter; es erhöht die Gemüthlichkeit der langen Winterabende im häuslichen Kreise u. s. w.

Hervorheben möchten wir noch ganz besonders die nur zu lobende Idee vieler der **Herren Wirthe**, die sich ein solches Werk zur Unterhaltung ihrer Gäste angeschafft. Die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht gereut; es erweist sich somit auch deren praktischer Nutzen auf's Evidenteste und möchten wir allen **Herren Wirthen** rathen, sich ohne Säumen ein Spielwerk anzuschaffen, da die Gäste stets dahin wiederkehren, wo ihnen eine solche Unterhaltung geboten.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Lieder heiteren und ernstern Genres finden sich in den **Heller'schen Werken** auf das Schönste vereinigt. Kurz, wir können keinen aufrichtigeren und wohlmeinenderen Wunsch an die geneigten Leser und Leserinnen unseres Blattes aussprechen, als den, sich recht bald in den Besitz eines Heller'schen Spielwerkes zu setzen; reichhaltige illustrierte Preis-Courante werden Jedermann franco zugesandt.

Wie wir vernehmen, werden von Händlern gewöhnlich andere Werke für Heller'sche angepriesen; jedes seiner Werke und Dosen trägt seinen Namen; **alle anderen** sind fremde, auch diejenigen mit **geschriebenen** Namen.

Wir rathen Jedermann, sich direkt an das Haus zu wenden.

Leidende, welche durch Sicht, Rheumatismus, deren Lähmungen, oder durch andere innerliche und äußerliche, seither für unheilbar gehaltenen Krankheiten heingesucht wurden, werden auf die im Inseratentheile dieser Zeitung befindliche Annonce des Herrn **L. S. Mössinger in Frankfurt a. M.** ganz besonders aufmerksam gemacht.

S o m o n y m e.

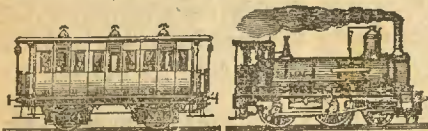
Er meint es ernst, der frische Junge,
Wenn er die Schranken übersteigt
Und sich mit graziosem Schwunge
Zum Werk, das seiner harret neigt;
Mit Erlen lösen seine Lieder,
Manch' holdes Kind kehrt bei ihm ein,
Sagt gute Nacht, kommt Morgens wieder
Und schaut ihm tief ins Herz hinein.
Doch er muß wandern — immer wandern,
Hört seiner Werke Klang nicht mehr,
Bis er mit all' den flücht'gen Andern
Entschwand auf endlos weitem Meer.

Sie stürzte sich mit heißem Drange
Und mit des Schaffens süßer Lust
Auf Werke, die mit hohem Klange,
Erfüllen manche Menschenbrust;
Sie führet uns durch's Weh der Schlachten,
Führt von Geschlecht uns zu Geschlecht,
Lehrt uns ihr Dichten und ihr Trachten
Und der Geschichte mild Geschlecht.
Nuch sie muß wandern hin, wo nimmer
Das Herz sich freut der Wiederkehr,
Doch ihrer Werke heller Schimmer
Erleuchtet nicht in der Zeiten Meer.

Bekanntmachungen.
Schorndorf.

Verakkordirung

der Geleiseregulirungsarbeiten auf der Strecke
Caanstatt bis Unterböbingen für das Jahr 1878.



Die Geleiseunterhaltung auf obiger Strecke im Jahre 1878, nemlich das Krampen und Richten der Geleise, Auswechslung von Schienen, Schwellen und Kleineisenzeug, überhaupt sämtliche für Instandhaltung der Schienenlage nöthig werdenden Arbeiten sollen an tüchtige, wohlerfahrene Akkordanten zur Submission ausgeteilt werden. Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf den Stationen Waiblingen, Grumbach, Blüderhausen, Omünd zur Einsicht auf, woselbst auch bei den Bahameistern, sowie von der unterzeichneten Stelle jedwede Auskunft ertheilt wird.

Offerte sind schriftlich, gesiegelt, portofrei in Prozenten des Ueberschlags ausgedrückt und mit genauer Bezeichnung der submittirten Strecke längstens bis

Montag den 3. Dez. d. J.

bei dem Bauamt einzureichen.

K. C. Betr.-Bauamt.
W u n d t.

Grosser Ausverkauf.

Alsdorf Gasthof zur Rose.

Heute und die nächsten Tage findet ein großer Ausverkauf statt in

⁸/₄ Hemdenflanellen, ⁸/₄ Kleiderflanellen, Tuch, Buxin, Herren- & Damen-Kleiderstoffen, Unterrockstoffen, Kapuzen, Schawls, und vielen andern Artikeln.

Wer gut und billig kaufen will, ist freundlichst eingeladen.

Meyers Hand-Lexikon

Zweite Auflage 1878

gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. Auf ca. 2000 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen. 24 Lieferungen, à 50 Pfennige.

Subskription in allen Buchhandlungen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

1400 M.

werden gegen mehr als doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Näheres bei Gemeinderath Ruoff hier.

Obermühle

bei Welzheim

Da jetzt meine Mühle nach der neuesten Konstruktion eingerichtet ist, so gebe ich den Kunden Nachricht, daß ich jetzt auch beim geringsten Wasserstand mahlen kann, und ist deshalb jeder Kunde freundlich eingeladen.

J. Semet,
Obermüller.

Eine noch gut erhaltene

Chaise, Einspänner,

steht zum Verkauf aus

Gottl. Steink,
Werkmeister.

P f a h l b r o n n.

Geld auszuleihen.

250 fl. = 428 M. 57 S



Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent sogleich zum Ausleihen parat

Johannes Gran.

Krieger-Verein Welzheim.



Versammlung den 30. Nov. Abends 7 Uhr im Saal.

Zugleich
Gedächtnisfeier
von **Champigny**

unter gütiger Mitwirkung des Vizepräsidenten. Die Mitglieder, sowie die Herren Ehrenmitglieder sind eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Neudruck, gedruckt und verlegt von
C. L. Untermaier.

Welzheim.

**Hemden- und Kleiderflanelle,
sowie fertige Flanell-Hemden
und Leibchen**

empfehlst in schöner Auswahl
Adolf Berckhemer.

Welzheim.

Den verehr. Bürgern Welzheims diene hiemit zur Nachricht, daß vom 1. Dez. d. J. an jeden Mittwoch und Samstag von mir Geld für die Stadtpflege eingenommen und ausbezahlt wird, indem meine Stelle es erfordert, daß ich öfters abwesend bin, theils in theils außerhalb der Stadt, um vorkommende städtische Geschäfte zu beaufsichtigen und controliren.

Stadtpfeger.
S. Hohly.

Welzheim.

**Pferde-Decken,
Bügel-Teppiche**

empfehlst in mehreren Qualitäten
Max Lohj.

Welzheim.

Webgarne

in verschiedenen Qualitäten und Farben empfehlst zu außergewöhnlich billigen Preisen
Adolf Berckhemer.

Nur 6 Reichsmark!

Ein brillantes, billiges und nützliches
Festgeschenk für jede Familie

Britannia-Silber-Besteck,

bestehend aus:

- 6 Stück Eßlöffeln, } Neuestes Facon.
- 6 " Gabeln, } Täuschende Silber-
- 6 " Theelöffeln, } ähnlichkeit.

Für ewigen Gebrauch.

in einem geschmackvollen Etui.

Garantie für immerwährende Dauer der hochfeinen Silberpolitur, welche nie erlischt oder wie bei andern Metallen vergilbt.

Verandt gegen Nachnahme oder franco Einsendung. Garantie für die Echtheit durch Rückzahlung im nicht conuenirenden Fall.

Theodor Rossmüller.
Düsseldorf.

Von den vielen mir zugegangenen Anerkennungs-schreiben lasse ich das Nachstehende folgen: — „Guer Wohlgeboren! Das mir gesandte Etui Britannia-Silber-Besteck hat meinen ganzen Beifall gefunden, und erjuche ich Sie für beiliegende 18 Mark noch 3 Etuis umgehend per Post zu übersenden. Wejel, den 18. October 1877. Gräfin de Chateaubourg.“

Kurzjettel.

	Rmk.	Flg
Frankfurt d'n 24. Noeber 1877.		
20-Franken-Stücke	16	23-27
ditto in 1/2	16	22-26
Englische Sovereigns	20	36-41
Russische Imperiales	16	68-73